

Predigt über Psalm 146: Halleluja dem Höchsten

Im Zeitalter der Globalisierung sollte man vier internationale Worte beherrschen, die überall verbreitet sind.
Das erste sollte man rufen, wenn man irgendwo hin will, aber es zu weit zum Laufen ist:
Dieses Wort heißt: "Taxi!"
Das zweite Wort empfiehlt sich, wenn man Durst hat.
Es lautet: "Cola!"
Mit dem dritten Wort kann man Kontakt herstellen oder grüßen.
Dazu sagt man "Hallo!"
Und das vierte Wort dient zum Gotteslob und zur Kenntlichmachung der Frommen.
Es heißt: "Halleluja!"
Taxi, Cola, Hallo und Halleluja sind die vier Worte, die sich in nahezu allen Sprachen eingebürgert haben und überall verstanden werden. Weltbürger sollten sie deshalb beherrschen.
Das Wort "Taxi" verdanken wir dem motorisierten Fortschritt, das Wort "Cola" einem äußerst erfolgreichem Marketing, das Wort "Hallo" einer gewissen globalen Schlichtheit und das Wort "**Halleluja**" ist das Erstaunlichste von allen.

Überraschenderweise hat es ja hier ein hebräisches Wort in die internationale Hitliste geschafft.
Vielleicht liegt es daran, dass es gut klingt, oder auch daran, dass es sich gut singt, selbst Fußballfans weltweit kriegen das noch hin, was sie sozusagen mit Oratoriensängern von Weltruf vereinigt.
Es ist aber auch in seiner Bedeutung einmalig:
28 mal kommt es in der Bibel vor, also gar nicht soooo häufig, 7 mal 4 mal, im Neuen Testament nur 4 mal, und zwar in der Offenbarung.
4 ist die Zahl der Erde, 7 eine Zahl göttlicher Vollkommenheit.
Es ist gewissermaßen ein himmlisches Wort, das den Himmel mit der Erde verbindet.
Halleluja ist der vollkommenste Ausdruck des Gotteslobes, weil es den Lobpreis und den Gottesnamen in *einem* Begriff zusammenfasst:
Gelobt sei Jah (=JHWH, der HERR).
Gott und Gotteslob - das gehört tatsächlich zusammen!
Das Wahrnehmen und Aussprechen der Gottestaten wird in dem Wort "Halleluja" selbst als eine Gottestat, als eine Wirkung von Gottes Kraft, begriffen.
Wenn jemand sich erhebt und begeistert von Gott ist, weil er Gott und Gottes Tun erkennt, dann ist in seinem Leben Gott am Werk und zugleich ist das der höchste Ausdruck des Menschseins.
Warum?
Der Mensch unterscheidet sich vom Tier durch sein Selbstbewusstsein bzw. durch das höchste Selbstbewusstsein.
Der Mensch ist als Einziger in der Lage, äußere und sichtbare Wirkungen auf unsichtbare innere Gedanken und Gefühle zurückzuführen - bei sich selbst und anderen.

Er weiß,
dass äußere Phänomene häufig innere Ursachen haben,
dass sichtbare Ereignisse die Wirkung unsichtbarer Prozesse sind -
zumindest beim Menschen und bei Lebewesen überhaupt.
Das, was wir "Persönlichkeit" nennen, ist unsichtbar,
aber sie wird hörbar und sichtbar in Worten und Taten.
Wir Menschen wissen das, weil das bei uns so ist.
Es ist bei uns so, weil wir die Abbilder des Höchsten sind.
Und so sind wir auch die einzigen, die erkennen können:
Unsere Welt mit ihren Ereignissen und Erscheinungen
ist auf den einzig einen unsichtbaren Gott zurückzuführen!
Und dieses Zurückführen aller Erscheinungen und Ereignisse auf Gott,
dieses Aussprechen: Gott ist die Ursache von allem,
das heißt hebräisch: *Halal*, was zunächst bedeutet: *widerstrahlen, ausstrahlen*,
und dann: *das Zurückführen der Strahlen auf den sie ausstrahlenden Kern*.
Bei der Sonne haben wir damit kein Problem:
Wir freuen uns, wenn sie scheint, loben vielleicht das schöne Wetter,
wissen, dass wir das Licht und alle Energie und damit alles Leben irgendwelchen
Kernprozessen in diesem Stern verdanken und führen es darauf zurück.
Dasselbe mit Gott tun, alles auf IHN zurückführen
das beschreibt dieses Wort *halal*, das zusammen mit dem Gottesnamen *Halleluja* heißt.

*Halleluja - Gelobt sei Jah(we),
Lobe (dasselbe Wort: halal) meine Seele JHWH, den HERRN.
Ich will den HERRN loben (halal), solange ich lebe
und meinem Gott lobsingen, solange ich bin.*

Solange ich lebe, denke ich, bin mir also bewusst, dass alles Gott zu verdanken ist,
von IHM kommt - und spreche diesen Gedanken auch aus.
Aber es gibt noch etwas Tieferes als den Intellekt, und das drückt sich im Singen aus:
Die Empfindungen und Gefühle werden zu Tönen und Melodien
und kommen aus mir heraus
und so lebe ich mein Wesen, mein Sein aus,
mein Dasein, das sich Gott verdankt und das Gott erhält.
Das beschreiben, besingen die ersten beiden Verse unseres Psalms, die uns zeigen,
wie im Gotteslob Himmel und Erde, Gott und Mensch zusammenkommen.
Es kommt zusammen, was zusammengehört,
weil sich die Erde dem Himmel, weil sich der Mensch Gott verdankt.
Und wenn man das Ganze ganz kurz haben und sagen will,
dann sagt man zusammengefasst: *Halleluja*,
dieses wohlklingende hebräische und nun internationale Wort,
das vielleicht das bedeutungsvollste aller Worte überhaupt ist.

Daran muss man sich allerdings immer mal wieder selber erinnern und auffordern,
weil das sonst so schnell wegrutscht im Getriebe des Alltags,
und deshalb beginnt Psalm 146 mit dieser Selbstaufforderung.¹
*Lobe den HERRN, meine Seele!
Ich will den HERRN loben, solange ich lebe
und meinem Gott lobsingen, solange ich bin.*

¹ wie andere Psalmen auch, z.B. Psalm 34,2-3 oder 103,1-2

So eine Selbstaufforderung ist besonders nötig in schwierigen Zeiten:
Irgendwie muss man ja da durchkommen und sie überwinden!
Wie?

Auch für das Durchkommen in Notlagen
und für die Überwindung von Beschwerden ist Gott zuständig.
Selbstverständlich kann und wird ER oft durch Menschen helfen.

Aber Achtung:

Bitte bleib nicht bei den Menschen und ihren Möglichkeiten,
bleib nicht bei dem Sichtbaren und Vordergründigen stehen!
Sieh dahinter! Sieh tiefer, sieh höher - wie beim Gotteslob!

*Verlasst euch nicht auf Fürsten,
sie sind Menschen, die können ja nicht helfen.*

Hinter dem, was Luther mit "Fürsten" übersetzt, stehen wörtlich "Edle",
Menschen, die unabhängig und frei sind, Herr ihrer Entscheidungen,
die einen guten Charakter haben und helfen können und wollen.

Es ist ein Segen, dass es solche Menschen gibt,
wir haben allen Grund, dankbar für sie zu sein,
aber es sind immer noch Menschen, die, selbst, wenn sie helfen wollen,
die Dinge letztlich nicht in der Hand haben:

*Denn des Menschen Geist muss davon
und er muss wieder zu Erde werden;
dann sind verloren alle seine Pläne.*

Der Mensch - *Adam* - das Einzige, was ihm sicher ist,
sind die zwei Quadratmeter Erde, die ihn aufnehmen werden,
und wo er wieder zu Erde - zur *Adama* - wird.

Die Gedanken, Pläne und Projekte,
die so fest und sicher erschienen, auf die man sich gestützt hatte,
zerkrümeln und zerfallen und lösen sich auf.

Dort kann unser Halt und unsere Hilfe nicht liegen! Sondern:

*Wohl dem, dessen Hilfe der Gott **Jakobs** ist,
der seine Hoffnung setzt auf den HERRN, seinen Gott.*

Jakob, dieser krumme Typ mit seinem wechselvollen Leben
hatte einen GOTT über sich, der ihn in allem und trotz allem geschützt und erhalten hat.
Seine Nachkommen, das Volk Israel, gibt es noch heute!

Nein, das ist nicht der Raffinesse und den krummen Touren Jakobs zu verdanken,
sondern dem Gott, der auf krummen Zeilen grade schreibt und noch mehr:

*der Himmel und Erde gemacht hat,
das Meer und alles, was darinnen ist.*

Wir haben immer wieder die Neigung, Menschen zu bewundern
oder über Menschen zu verzweifeln,
manchmal auch über uns selbst und unsere Schwächen.

Das zeigt immer, dass wir falsch gepolt sind:

Wir sehen in die falsche Richtung, nämlich auf uns und unsereinen statt auf Gott!

Wir erwarten und erhoffen alles von Menschen
und sind dann hingerissen in Menschenkult
oder in die Tiefe gerissen durch Enttäuschungen.

Nein: Erwartet und erhofft alles von Gott,
seht durch, haltet euch an den, der unbegrenzte Macht hat
und den kein Mensch schockieren oder aus dem Konzept bringen kann
- auch du nicht mit deinem Versagen oder deinen Schwächen
oder mit deinen starken krummen Touren.
Gott ist der Ursprung und Schöpfer von allem!
ER ist kreativer als alle Menschen zusammengenommen!
D.h.:
Gott hat immer noch kreative Lösungen, wo du am Ende bist.
Gott kann immer noch Dinge umkehren, die verkehrt laufen.

Auch wenn alles durcheinander geht und sich ändert und auf nichts mehr Verlass ist -
eins bleibt: *Gottes Treue*,
Gott bewahrt Treue, Festigkeit, Beständigkeit, Wahrheit, Sicherheit.
Was ER einmal gesagt und festgelegt hat, bleibt und gilt für immer,
und wenn wir uns dort wieder einfinden,
finden wir Frieden und den richtigen Weg und kommen ans Ziel -
im Gegensatz zu den *Gottlosen* - Vers 9 -
die in ihren krummen Touren enden, so könnte man das übersetzen.

Also: Es lohnt sich nichts mehr, als Gottes Herrschaft zu sehen, zu preisen
und sich ihr zu unterstellen - und das immer wieder neu.
Wie Gottes Herrschaft sich auswirkt, wie es in Gottes Reich zugeht,
wird im Folgenden beschrieben:
*7 der Recht schafft denen, die Gewalt leiden,
der die Hungrigen speist.*
Der HERR macht die Gefangenen frei.
8 Der HERR macht die Blinden sehend.
Der HERR richtet auf, die niedergeschlagen sind.
Der HERR liebt die Gerechten.
*9 Der HERR behütet die Fremdlinge
und erhält Waisen und Witwen;*

Ach ja, das würden wir uns viel mehr wünschen als es offensichtlich geschieht.
Da bleiben auch Fragen, die wir in so einer Predigt
und auch sonst nicht vollständig lösen können.
Aber es sind Verheißungen, Zusagen, die in der Bibel stehen,
zu denen Gott steht, und auf die wir uns stellen dürfen vor Gott
und nicht aufgeben, bis wir es sehen.
Wenn Gott sichtbar regiert, geht es so zu, wie wir hier lesen.
Wenn Gott durch Menschen regieren darf,
dann tun sie als Seine Mitarbeiter das, was hier steht.
Wenn Gott durch Seinen Geist wirkt, kann es auch sehr unmittelbar geschehen.
Leid hat bei Gott nie das letzte Wort.
Es werden Menschen genannt, die durch soziale Gewalt leiden
oder die durch körperliche oder seelische Krankheiten unglücklich sind, eingeschränkt,
die verlassen und schutzbedürftig sind.
Gott sendet Hilfe.
ER will die Hilfe.
Gott nimmt die Hindernisse weg, die sich dem entgegenstellen, was wir tun sollen.

ER liebt die Gerechten, die sich so verhalten,
wie es den Mitmenschen und Gott angemessen ist und entspricht
und gibt genau denen Dauer und Bestand, die menschlich keine Chancen haben.
Aber die, die Gott missachteten, enden im Dunkeln, im Krummen,
was sie wollen, geht unter.

So wird Gott in Seiner Liebe und in Seinem Helfen,
in dem Heil, das ER gibt,
immer regieren - für alle Zeiten.

Für immer bleibt er Dein Gott -
leitet deine Taten, lenkt dein Geschick -
das gilt Zion - Gottes Volk Israel.

Und das gilt jedem, der sich durch Jesus Christus dem Gott Israels angeschlossen hat.

Und so sagt er zusammen mit Israel, Gottes Volk: **Halleluja!**
Halleluja - dieses hebräische, internationale Wort,
bringt Himmel und Erde, Gott und Mensch,
Gott und das Gotteslob zusammen.
Es bringt Menschen aus allen Völkern unter Gott zusammen.

Und so kommt alles zurecht unter Gottes ewige(r) Treue,
wie dieser Psalm in der Lutherbibel überschrieben ist.

Verwendete Literatur: Psalmen. Übersetzt und erläutert von Samson Raphael Hirsch, Verlag Morascha Basel/Zürich 1995

Gebet:

Du großer Gott, allem bist Du überlegen, alles kennst Du, alles beherrscht Du.
Deine Taten kann niemand ermessen,
nur einen Bruchteil nehmen wir wahr und oft gehen wir blind durch die Welt.
Mach uns immer sehend für Dich und Dein Tun,
öffne unseren Mund für Dein Lob
und stärke unsere Hände, Deine Liebe weiterzugeben.
Danke für das Leben, das Du uns gegeben hast!
Danke für alle Gesundheit und alle Möglichkeiten!
Danke für allen Besitz und alle Kraft!
Danke für die Menschen, mit denen wir leben dürfen!
Danke für das Land, in dem wir zuhause sind, für unsere Landschaft, für unsere Häuser und Wohnungen!
Danke für Deine Gemeinde - bei uns und überall!
Danke für Dein Volk Israel, dessen Existenz allein schon Deine Treue bezeugt
und das nicht untergeht, weil Du über ihm stehst und wachst.
Du bist größer als alles Versagen, als alle Schuld, auch größer als jede Krankheit und jede Not.
Was uns bedrückt und worunter wir und andere leiden, nennen wir Dir in der **Stille**: ...
Herr, schaffe Du Recht! Versorge die, die Mangel haben!
Befreie, die gebunden und gefangen sind!
Mach sehend, die blind sind, richte auf, die niedergeschlagen sind,
heile, die krank sind, nimm in Deinen Frieden die Sterbenden.
Segne Bemühungen um Gerechtigkeit und behüte die Schwachen und Gefährdeten.
Regiere Du in Deiner Liebe und Macht!
Und darum beten wir gemeinsam: Vater unser...